

Ich erhielt den Käfer im Jahre 1864 unter einer Anzahl von Käfern, die der damalige Cand. theol. Wilhelm Koch aus Lippstadt während seines Hauslehrerlebens in der Nähe von Moscau in der dortigen Gegend für mich gesammelt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Lamellicornia Argentina,

von

H. Burmeister.

(Fortsetzung.)

Seit der Abfassung des bereits veröffentlichten Stückes meines Aufsatzes haben mir die Herren Arechavaleta und Gibert in Montevideo die von ihnen in der dortigen Gegend gesammelten Coprophagen mitgetheilt und habe ich dadurch zuvörderst einige Spezies der Ateuchiden kennen gelernt, welche mir früher unbekannt waren; ich trage diese hier nach, indem ich alle in der mir gemachten Sendung vorkommende Arten aufführe.

1. *Megathopa bicolor*. Von dieser Art erhielt ich 4 Stück zur Ansicht, 2 Männchen und 2 Weibchen; sie scheint also bei Montevideo nicht selten zu sein. Bei Buenos Aires ist sie weder von mir, noch von anderen mir bekannten Sammlern gefangen worden; Guérin giebt zwar Buenos Aires, Blanchard Patagonien als Heimath der Art an, sie mag also im Süden unserer Provinz vorkommen. Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen, welches ich früher allein kannte, durch etwas plumperen Bau, kürzere Zacken am Kopfschilde und den vorderen Schienen und eine viel gröbere Sculptur des Vorderrückens, der in Folge dessen einen viel matteren Glanz besitzt.

2. *Megathopa picea*. Unter diesem von Herrn Candèze herrührenden Namen theilten mir beide oben genannten Herren eine mir unbekannt Art in 6 Exemplaren mit, welche ich für unbeschrieben halte und deshalb hier beschreibe:

M. fusco-picea, *subnitida*, *subtus rufo-pilosa*; *clypeo ruguloso*, *pronoto laevi*, *elytris striatis*, *pygidio ventreque laevibus*, *pectoris lateribus punctatis*, *punctis piliferis*. Long. 9''' . ♂ & ♀.

Gestalt wie bei *M. bicolor*, nur um ein geringes plumper. Einfarbig pechbraun, mässig glänzend, die Haare des Körpers und der Beine rothbraun, ebenso die Fühler. Kopfschild mit 6 abgerundeten Zähnen, die mittleren ziemlich vortretend, die seitlichen abnehmend viel schwächer, der äusserste jeder Seite von der Wangenecke gebildet; die Oberfläche bis in die Gegend zwischen den Augen quer nadelrissig, wellig. Vorderrücken an den Seiten wie an den Ecken abgerundet, mit erhabener Randleiste, die über dem Nacken fast verstrichen ist, ohne alle Punkte. Schildchen sehr klein. Flügeldecken mit neun schwachen Streifen, von denen der äusserste unter der Schulter sehr kurz ist und kaum bis zur Mitte der erhabenen Vorderrandleiste reicht; die Streifen kaum punktirt, die ziemlich flachen Zwischenräume mit feinen, glänzenden Tüpfelchen. Afterdecke und Bauchringe punktfrei; ebenso die Mitte der Brust und die Hüften; die Seiten mit Borsten tragenden Punkten. Beine, besonders die Schenkel rothborstig; Fusskrallen sehr lang, mässig gekrümmt.

Das Weibchen ist etwas plumper gebaut im Rumpfe und hat kürzere Beine, zumal kürzere Hinterschienen; sowohl die Zähne am Kopfschilde als auch die der Vorderschienen sind viel stumpfer und verlieren sich bei manchen Individuen fast ganz.

3. *Megathopa violacea*. Die Sendung enthielt ein sehr schönes, über 1 Zoll langes Exemplar von grünlicher Erzfärbung, das meine Exemplare von Catamarca an Pracht bei weitem übertrifft.

Alle übrigen Ateuchiden der Sendung gehörten der Gattung *Coprobius* oder *Canthon* an; die eigentlich argentinischen Formen, wie *Eucranium*, *Glyphoderus*, *Eudinopus* und selbst *Deltochilum*, sind also in der Banda Oriental gar nicht vertreten.

Von *Coprobius* waren nachstehende Arten vorhanden:

1. *C. curvipes*, Harold, Monogr. 33, No. 14. — Eine allerdings höchst ausgezeichnete Art, von der ich 3 Exemplare zur Ansicht erhielt, 2 ♂, 1 ♀; alle drei von rein ebenholzschwarzer Farbe. Es scheinen darnach die grün, blau und purpurroth gefärbten, metallisch glänzenden Individuen, welche Herr Baron v. Harold erwähnt, den mehr nördlichen Gegenden Süd-Brasiliens anzugehören. — Das Weibchen ist merklich kürzer gebaut, als das Männchen, welches mit der Beschreibung a. a. O. übereinstimmt, hat viel stumpfere Zähne am Kopfschilde wie an den Vorderschienen, und kaum bemerkbare Zähnchen an den Hinterschenkeln, aber ebenso deutlich gekrümmte Hinterschienen, wie das Männchen. Der Sporn der Vorderschienen ist bei beiden Geschlechtern einfach,

aber beim Männchen länger und spitzer, auch mehr gekrümmt. Als Geschlechtsunterschied ist noch hervorzuheben, dass der letzte Bauchgürtel des Weibchens entschieden breiter ist, als der des Männchens; ein Charakter, welcher übrigens auf die meisten, wenn nicht alle Arten, Anwendung findet. Der tiefe Nath-Eindruck da, wo das Schildchen sich zeigen müsste, ist für diese Art besonders bezeichnend, und nicht minder eine eigenthümliche Erhebung des Basalrandes der Flügeldecken daneben, etwas mehr nach aussen, welche einer stumpfen Ecke ähnelt.

2. *C. rutilans*, v. Harold, Mon. 109. 71. — Nur ein einziges männliches Stück von rein schwarzer Farbe, mit ziemlich lebhaftem Glanze, namentlich viel glänzender als die folgende Art; übrigens mit der Beschreibung a. a. O. gut übereinstimmend. — Auch hier scheint die rein schwarze Färbung gegen die stahlblauen, erzgrünen und schön kupferrothen der mehr nördlichen Formen dem Süden anzugehören. — Bei Buenos Aires übrigens bis jetzt nicht von mir beobachtet, so wenig wie die folgende Art.

3. *C. latipes* Blanch., *ibid.* 110. 72. — Eine gute, an dem schmäleren Körperbau, der mattglänzenden, auf den Flügeldecken fast glanzlosen Oberfläche, bei gleicher Bildung der Beine, von der vorigen gut unterschiedene Art. Der Vorderrücken beider hat hinter den Vorderecken eine deutliche Rundausbuchtung, die bis zur Mitte des Seitenrandes reicht und nach vorn, wie nach hinten (in der Mitte des Randes) durch eine Ecke, die etwas zahnartig vortritt, abgegrenzt wird.

4. *C. seminitens*, Monogr. 84, No. 54. — Auch die 3 Individuen dieser Art, welche ich von Montevideo erhalten habe, sind von rein schwarzer Farbe, nicht stahlblau, wie die früher von mir bei Neu-Freiburg gesammelten Stücke.

5. *C. cupricollis*, Monogr. 44, No. 22. — *C. lividus* Blanch. nach Coleopt. Hefte V. 57. — Ich habe diese Art ebenfalls bei Buenos Aires gesammelt und unter dem Namen: *C. semicupreus* als verschieden aufgestellt; die jetzt erhaltenen, etwas grösseren Stücke überzeugten mich, dass sie mit der a. a. O. beschriebenen Form übereinstimmen.

6. *C. bispinus* Germ., Monogr. 92, No. 59. — Ebenso gemein, wie hier bei Buenos Aires, kommt diese Art auch bei Montevideo vor.

7. *C. tetraodon*, Monogr. 130, No. 89. — Gleichfalls häufig bei Montevideo, aber nur in der sehr dunkelfarbigem, bläulichschwarzen Varietät; meine stahlblauen und grünmetallischen Individuen sind aus nördlicheren Gegenden.

8. *C. coeruleicollis* Blanch., Mon. 108, No. 70. —

Die Sendung enthielt nur ein einziges männliches Stück, ein zweites weibliches habe ich unter meinen Vorräthen aufgefunden, das von Paraná stammt und im Februar von mir gesammelt wurde. Zu der Beschreibung a. a. O. ist hier zuzufügen, dass das Kopfschild und die Seiten des Vorderrückens fein zerstreut punktiert sind, dass die Nath einen grünlichen Erz-chiller zeigt und die mässig gekrümmten Hinterschienen beim Männchen am Ende nach innen etwas erweitert sind. Von der Schulter geht eine feine Leiste aus, die ziemlich deutlich bis ans Ende jeder Flügeldecke hinabreicht, die übrigen Streifen sehr schwach. Auf der Afterdecke zu beiden Seiten feine, sehr schwache, zerstreute Pünktchen, in denen kurze, röthliche Härchen sitzen; dergleichen kurze Borsten auch an den Schienen, Füßsch und Vorderschenkeln. Sporn der Vorderschienen beim Männchen stumpf, beim Weibchen spitz.

9. *C. conformis*, Monogr. 86, No. 55. — Die Art steht der vorigen sehr nahe, namentlich in der Punktirung des Vorderrückens und der Afterdecke, doch sind die Punkte bei *C. conformis* noch feiner und die Härchen in denen der Afterdecke noch kürzer, fast nur als röthliche Centra der Punkte bemerklich.

10. *C. seminulum*, Mon. 84, No. 53. — Die kleinste der mir von Montevideo zugegangenen Arten und mit der Beschreibung a. a. O. völlig übereinstimmend.

11. *C. edentulus*, Mon. 32, No. 13. — Eine eigenthümliche Form, durch den flacheren Bau, die dünneren Beine mit schlankeren Füßen und das zahnlose Kopfschild von allen früheren abweichend; übrigens sehr variabel in der Grösse, wie ein als besondere Art eingeschicktes Exemplar von kaum 2 Linien Länge beweist; gewöhnlich 3—3½ Linien lang.

Anm. Der sehr ähnliche, aber metallisch gefärbte *C. muticus* ist mir von Montevideo nicht zugegangen, er gehört dem wirklichen Pampasgebiet an, wo die vorige Art, welche auch bei Buenos Aires vorkommt, sich ebenso wenig findet, wie hier bei Buenos Aires der *C. muticus*.

2. Copriodea.

Es ist eine beachtenswerthe und für die hiesigen Verhältnisse charakteristische Erscheinung, dass diese zweite Gruppe der Coprophagen im westlichen Gebiet der La Plata-Länder keine eigenthümliche Gattung aufzuweisen hat, sondern nur im östlichen, wo *Gromphas* und *Bolbites* auftreten, während die *Ateuchiden* grade dort im Westen ihre Eigen-

thümlichkeiten entwickelten. Es scheint mir daraus gefolgert werden zu dürfen, dass die Ateuchiden Blachfelds-Thiere sind, welche ein undulöses Terrain verschmähen, denn Pampa, der charakteristische Name für die inneren und westlichen Gegenden der Argentinischen Republik, ist ein ursprünglich Amerikanisches Wort der Quichua-Sprache, und bedeutet genau dasselbe wie unser deutsches Blachfeld. Hiermit steht es im Zusammenhange, dass die Anzahl der Copriden des La Plata-Gebietes nicht gross ist und dass selbst die Hauptgattungen nur mit wenigen Arten daselbst auftreten.

A. Choeridiadae.

In der Begränzung dieser Gruppe folge ich den Andeutungen, welche Herr Baron v. Harold, mit richtiger Würdigung der Bildungs-Verhältnisse, in seinen Coleopt. Hefen I. S. 9. gegeben hat; vier der dort erwähnten Gattungen finden sich im La Plata-Gebiet, aber jede tritt hier nur mit ein Paar Arten auf, die freilich zum Theil sehr gemein sind.

1. Gatt. Uroxys Westw.

v. Harold, Coleopt. Hefte III. 37.

1. *U. dilaticollis* Blanch. Voy. d'Orbigny. Coléopt. 173. — v. Har. Monogr. 51. 11.

U. striatus, *ibid.* 41. 2.

Männchen und Weibchen von Montevideo; bei Buenos Aires mir nicht vorgekommen und ebensowenig in anderen Gegenden der Argentinischen Republik.

2. *U. inconspicuus* Harold, *ibid.* 51. 10. — Ebenda-selbst. Das mir vorliegende Exemplar hat zerstreute grobe Punkte auf beiden Seiten des Vorderrückens und schwierig abgesetzten Seitenrand. Es ist ein Weibchen.

3. *U. angulicollis*, Bohem. Eug. Res. 41. — v. Har. Monogr. 52. 12. — Gleichfalls von Montevideo und vielleicht nur das männliche Geschlecht der vorigen Art.

2. Gatt. Choeridium Serv.

Monogr. v. Harold, Coleopt. Hefte IV. 32.

1. *Ch. robustum* Harold, Mon. 48, No. 9. — Im ganzen Gebiet gemein, von Tucuman bis Buenos Aires.

2. *Ch. apicatum*, Harold, *ibid.* 40, No. 3. — Nur von Montevideo erhalten, noch nicht bei Buenos Aires beobachtet. Die eigenthümliche Form des Pygidiums kennzeichnet die Art

leicht und sicher, obwohl der Habitus dem der vorigen ganz ähnlich ist.

3. *Ch. carbonarium*, aut. Har. Mon. 72, No. 25. — Bei Tucuman von mir gesammelt, aber nicht weiter südlich. Die fast kugelhunde Gestalt entfernt diese Art von den vorigen und nähert sie den Canthidien.

3. Gatt. *Trichillum*.

v. Harold, Coleopt. Hefte III. 52.

1. *Tr. Heydeni*, ibid. 53. — Am Ufer des Rio Paraná bei der gleichnamigen Stadt unter Steinen gesammelt; ebenfalls vom Ufer des Rio Uruguay bezogen. Scheint an ähnlichen Orten nicht selten zu sein.

4. Gatt. *Canthidium*, Erichs.

v. Harold, Coleopt. Hefte I. & II.

1. *Ch. breve* Germ. Spec. nov. I. 103. — v. Harold, Coleopt. Hefte V. 58. — *Ch. lugubre* Harold, Mon. I. 59. 23. & II. 82. — Sehr gemein bei Buenos Aires und Montevideo, aber auch bei Rozario, Paraná und Tucuman von mir gesammelt, also wohl in der ganzen östlichen Hälfte des Landes heimisch. Bei Mendoza fand ich die Art nicht. Variabel in der Färbung, gewöhnlich blau schwarz, seltener rein schwarz, mitunter erzgrün und selbst kupferroth.

2. *Ch. bituberculatum*, v. Harold, Monogr. I. 36, No. 20. — Eine ausgezeichnete, an ihren 2 Höckern des Kopfes leicht kenntliche Art, die mir von Montevideo zur Ansicht mitgetheilt wurde; bei Buenos Aires nicht beobachtet.

3. *Ch. nobile* Har., Mon. II. 70. — Ich erhielt diese schöne Art von Herrn Arechavaleta, der sie bei Montevideo öfters gesammelt hat; die meisten Exemplare sind gegen 5 Linien lang, einzelne kleinere bleiben noch unter 4 Linien.

4. *Ch. moestum* Har., Mon. I. 37, No. 21 und II. 82. — Ebenfalls von Montevideo erhalten, aber nur erzgrüne oder kupferbraune Individuen; die blauschwarzen oder ganz schwarzen scheinen dort seltener zu sein. — Gewöhnlich etwas grösser als *Ch. breve* und an der völlig matten, seidenartig schillernden Oberfläche leicht kenntlich, während bei *Ch. breve* der Vorderrücken glänzend polirt und an den Seiten deutlich punktirt ist, welche Punktirung dem *Ch. moestum* fehlt.

5. *Ch. puncticeps*, Har., Mon. II. 68. — Diese kleine Art kenne ich nicht durch Autopsie; der unbewehrte, nur

sanft gewölbte Scheitel kennzeichnet sie unter den ähnlichen von $2\frac{1}{2}$ Linien Länge.

Anm. Die von Herrn Baron v. Harold aufgestellte und kurz charakterisirte Gattung *Aphengium*, mit der einzigen Art: *A. sordidum* von Montevideo, habe ich nicht untersuchen können und beschränke mich darum auf diese Hinweisung. Vgl. *Coleopt.* Hefte III. 54 und 82.

B. Copridae.

Ueber die Eintheilung dieser Gruppe verweise ich auf meine Genera quaed. Ins. tab. 27 und bemerke in Bezug auf die Absonderung von der vorigen nur, dass es die allgemeine Form, die vorherrschend schwarze Färbung und die starke Entwicklung der Geschlechtsdifferenz am Kopf und Vorderücken sind, welche in ihrem Verein als Gruppencharakter angesehen werden können, insofern ein anderes durchgreifendes Merkmal fehlt. Die Geschlechtsdifferenz tritt in der vorigen Gruppe nur an den Vorderbeinen auf, was in der jetzigen zwar ebenfalls vorkommt, aber nicht Regel ist, wie dort.

1. Gatt. *Ontherus* Erichs.

Wieg. Archiv 1847. I. 107.

1. *O. sulcator* aut. Catal. Coleopt. 1008.

Copris Nisus Dej., Casteln. hist. nat. II. 79.

Copris semicilindrica Germ.

Copris ovalipennis Blanch. Voyage d'Orbigny, Coléopt. 180, No. 559.

Ueberall gemein im ganzen Gebiet. — Das Männchen hat einen spitzen, das Weibchen einen stumpfen Höcker auf dem Scheitel und ist gewöhnlich etwas kleiner als jenes, namentlich seine Beine etwas schlanker. Positive Geschlechtsunterschiede fehlen, denn der Spörn der Vorderschienen ist bei beiden Geschlechtern gleich geformt, ziemlich stumpf und nach hinten gebogen, wie stets in dieser Gattung.

2. *O. aphodioides* Nobis: oblongo-ovalis, niger, nitidus; vertice transversim carinato, medio bituberculato; capite pronotoque punctatis, elytris crenato-striatis. Long. 5—6 lin.
♂ & ♀.

Von Montevideo. — Gestalt eines *Aphodius*, dem *A. scrutator* ähnelnd, doch höher gewölbt, besonders der Vorderücken; glänzend schwarz, Schienen und Füße mit rothbraunen Borsten besetzt, Fühler und Taster rothbraun. Kopfschild halbkreisförmig gerundet, ohne Spur von Zacken und Einschnitten, runzelig punktirt; zwischen den Augen eine erhabene

Kante, die in der Mitte sich zu zwei Höckerchen erhebt. Vorderrücken querelliptisch, die Ecken abgerundet, die Fläche beim Männchen stark, beim Weibchen mässig gewölbt, bei letzterem dicht und ziemlich grob gleichförmig punktirt, beim Männchen viel schwächer und auf der Mitte fast glatt, nach hinten eine seichte Längsfurche. Flügeldecken minder gewölbt, doch nicht abgeflacht, mit 7 nicht sehr tiefen, gekerbten Streifen und fein punktirten Zwischenräumen; Asterdecke gröber punktirt, ebenso die Brustseiten. Beine ohne Eigenheiten, die Vorderschienen mit 4 stumpfen Randzähnen.

3. *O. contractus* Nobis: ovalis, crassus, niger, nitidus; vertice transversim carinato, medio unituberculato; clypeo rugoso, pronoti lateribus punctatis; elytris crenato-striatis. Long. 5—6 lin. ♂ & ♀.

Von Tucuman. — Gedrungener und besonders breiter als die vorige Art, auch etwas kürzer. Glänzend schwarz, Schienen und Füße mit rothbraunen Borsten. Kopfschild halbkreisförmig, ohne Spur von Einschnitten, der Rand höher aufgeworfen, die Fläche gröber gerunzelt; zwischen den Augen eine gebogene Querkante, in der Mitte sich zu einem spitzen Höcker erhebend. Vorderrücken quer oval, fein gerandet, die Ecken abgerundet, vor den hinteren eine schwache Bucht nach innen; die Seiten ziemlich dicht punktirt, nach den Vorderecken hin gerunzelt, die Mitte glatt, mit tiefem vorn abgekürztem Längsstreif; die Gegend hinter dem Vorderrande abschüssig mit stumpfer Querkante. Flügeldecken mit 7 gekerbten Streifen und fein punktirten Zwischenräumen. Asterdecke und Brustseiten gröber punktirt. Beine gedrungener, sonst ohne Eigenheiten; die Vorderschienen mit 4 stumpfen Zähnen.

Anm. *Copris rotundata* Blanch., die Herr Baron von Harold zu *Ontherus* zieht, ist eine ächte *Selenocopris* und folgt später.

2. Gatt. *Selenocopris* Burm.

Pinoti pars aut.

Ich kann meine frühere Annahme dieser Gattung in den Gen. quaed. Ins. I. I. um so weniger, der Aufstellung von *Pinotus* zur Liebe, fallen lassen, als Herr Baron v. Harold nunmehr auch sich überzeugt zu haben scheint, dass dessen Umfang kein natürlicher ist, wenn er meint (*Coleopt.* Hefte V. 61), die *Copris Eridamus* der Schriftsteller, für welche schon der Gattungsname *Holocephalus* existirt, müsse eine eigene Gattung bilden, wie die *Copris Hesperus* Oliv. + Ich sehe darum keinen Grund, meinen ebenso passend wie Helio-

cópris gebildeten Gattungsnamen dem von Pinotus nachzusetzen, billige indessen die Abtrennung von Ontherus, welche Gattung ich früher mit zu Selenocópris zog. Sie scheidet sich aber, neben der bloss relativen und sehr schwachen äusseren Geschlechtsdifferenz, durch den sehr kurzen, fast ganz eingezogenen Hinterleib davon ab. Diese Bildung rührt aber nicht von der Kürze der Flügeldecken her, denn die sind bei Ontherus relativ länger, als bei Selenocópris, sondern von der auffallenden Ausdehnung der Hinterbrust, welche beinahe doppelt so lang ist, wie die der Gattung Selenocópris. — Es existiren übrigens in letzterer Gattung mehrere sehr natürlich abgegrenzte Gruppen, deren Eigenschaften die Aufzählung der Arten in der Abeille, tom. VI. pag. 123 seq. nicht erkennen lässt; ich kann hier nur einige Andeutungen geben, weil mir mein früheres reiches Material nicht mehr zu Gebote steht.

A. Die Streifen der Flügeldecken nach hinten in breite mit filzartigem Haarkleide ausgefüllte Furchen erweitert.

1. *S. nutans*, Pinotus nutans, v. Harold, coleopt. Hefte II. 97.

Von Montevideo und weiter nördlich bis nach Süd-Brasilien verbreitet; im eigentlichen Argentinischen Gebiet mir nicht vorgekommen.

B. Ohne filzige Furchen auf den Flügeldecken.

a. Kopfschild nach dem Geschlecht verschieden geformt, beim Männchen breiter und kreisbogenförmig, beim Weibchen länglicher, parabolisch.

2. *S. rotundata*, Blanch. Voy. d'Orbigny. Coléopt. 181, No. 561.

Ebenfalls von Montevideo, und nur von dort bezogen. — Zur Beschreibung a. a. O. füge ich hinzu, dass nur das Männchen das breite, fast halbkreisrunde Kopfschild besitzt, das Weibchen dagegen ein schmäleres, parabolisches, aber beide Geschlechter haben in der Mitte des Vorderrandes zwei stumpfe Zacken und einen bemerklichen Wangeneinschnitt. Das Scheitelhorn des Männchens ist nicht sehr spitz, aber fein und am Grunde breit; das Weibchen hat nur einen niedrigen, einfachen Höcker. Der Vorderrücken ist beim Männchen fast ganz glatt, beim Weibchen an den Seiten mässig stark punktiert; bei beiden mit einer feinen Längsfurche versehen. Die Afterdecke ist glatt, die Bauchseiten sind sparsam punktiert; die Beine mit ziemlich langen, rothgelbbraunen Borsten besetzt. Taster und Fühler heller rothbraun.

b. Kopfschild bei beiden Geschlechtern gleich geformt, nur der Stirnhöcker verschieden.

α. Kopfschild wenig oder kaum gezahnt am Vorderrande.

3. *S. carbonaria*, Mannerh. quar. espéc. No. 49. — v. Har., Mon. Abeille VI. 135. 4.

Copris opaca Blanch. Voy. d'Orb. Coléopt. 179. 558.

Bei Paraná von mir gesammelt, auch aus der Ostseite von Entrerios, vom Rio Uruguay und von Montevideo; nach Blanchard in Bolivien bei Sa Cruz de la Sierra und nach Mannerheim in Minas geraes bei Tijuco.

β. Kopfschild mit meistens scharfen, mittleren Randzähnen.

4. *S. crinicollis* Germ., v. Harold, Monogr. 140. 34.

Copris ciliata Dej.

Ich habe bei Tucuman eine *Selenocopris* gesammelt, welche ich für die genannte Art nach den Beschreibungen halte; ob mit Recht, kann nur die Untersuchung Brasilianischer Exemplare ausweisen.

5. *S. bicuspis* Germ., v. Harold, *ibid.* 138. 30.

Auch von dieser Art befindet sich ein Weibchen in unserer Sammlung, dessen Fundort als Tucuman angegeben ist, und das, gleich dem Stück der vorigen Art, etwas kleiner als die gewöhnlichen Brasilianer fällt.

3. Gatt. *Bolbites* v. Har.

Coleopt. Hefte IV. 81.

Die Gattung hat einen eigenthümlichen Habitus, welcher die Mitte hält zwischen *Phanaeus* und *Onitis*. Ihre Geschlechtsdifferenz zeigt sich, wie bei *Onitis*, hauptsächlich an den Vorderbeinen, die beim Männchen viel länger sind als beim Weibchen und besonders lange, dünne, gebogene Schienen haben; auch die Hinterschienen des Männchens weichen durch eine Verdickung am Ende nach innen von denen des Weibchens ab. Kopf und Vorderrücken sind dagegen bei beiden Geschlechtern ganz gleich gestaltet.

B. onitoides, v. Har. l. l. — Ich fing diesen eigenthümlichen Käfer zuerst in der Banda oriental, am Rio Negro bei Mercedes im December 1856, hernach bei Paraná im Januar 1858, und erhielt ihn kürzlich von Cordova und vom Rio Uruguay; auch bei Montevideo findet er sich. — Seine Färbung ist sehr variabel, es giebt ganz schwarze, kupferbraune, erzgrüne und besonders schwarze oder erzfarbene Individuen mit morgenrothem Kopfschild und Vorderrücken, doch ist die Unterseite immer glänzend grünlich schwarz.

4. Gatt. *Gromphas* Dej.

Lacord. genr. d. Col. III. 100.

Dies ist ein anderer Repräsentant von *Onitis*, seiner Körperform nach, aber ohne die auffallende Geschlechtsdifferenz an den Beinen der vorigen Gattung; letztere repräsentirt die typischen *Onitis*, die gegenwärtige *Bubas*, in Süd-Amerika; doch ist die Geschlechtsdifferenz bei den hiesigen Arten viel versteckter.

1. Gr. *Lacordairii* Dej. Brullé hist. nat. d. Ins. Coléopt. III. 304. — Lacord. l. l. Atl. pl. 27. fig. 4.

Gr. *inermis*, v. Harold, coleopt. Hefte V. 62.

Sehr gemein in den Umgebungen von Buenos Aires und Montevideo, auch bei Paraná und Cordova gesammelt. — Die Geschlechtsdifferenz ist eine bloss relative und sehr schwache; das Männchen hat einen niedrigen, schmalen Höcker auf dem Kopf und einen schwachen Buckel am Vorderrande des höher gewölbten Vorderrückens, unter dem 2 flache Grübchen sich bemerklich machen; beim Weibchen sind Buckel und Grübchen nur angedeutet, und der ganze Vorderrücken ist viel flacher gewölbt; doch behält der Kopfhöcker auch bei ihm die gleiche Höhe wie beim Männchen. An den Beinen ist nur die etwas schlankere Form der männlichen Vorderschienen als Unterschied bemerkbar. Die Art variirt sehr in der Grösse, von 6 bis 9 Linien Länge, aber wenig in der Färbung, die oliven-erzgrün ist; ganz frische noch junge Thiere sind schwarz und an ihrer weichen Textur nebst Grübchen auf dem Vorderrücken zu erkennen.

Anm. Der Käfer wurde zuerst von Lacordaire bei Buenos Aires (1825) gesammelt, von Dejean benannt und von Brullé beschrieben (1834); später (1843) verwechselte ihn Blanchard mit dem von Perty bereits beschriebenen (1831) *Onitis aeruginosus* und darauf hin änderte Herr Baron v. Harold den Artnamen, wie es mir scheinen will, ohne genügenden Grund; denn der wirkliche *Gromphas Lacordairii* Dejean's war durch Brullé genügend festgestellt. Ich muss darum den Namen Dejean's beibehalten, denn Lacordaire und kein anderer ist der wirkliche Entdecker dieser Art.

2. Gr. *dichroa* Blanch. Voy. d'Orb. Coléopt. 182, No. 564.

In der Banda oriental bei Montevideo; mir von Herrn Arechavaleta mitgetheilt. — Eine durchaus gute Art, die sich auf keine Weise als Varietät der vorigen betrachten lässt. Zu Blanchard's Beschreibung füge ich hinzu, dass diese kleiner ist, als die vorige, von 5—7 Linien Länge wech-

selt, und einen matteren, seidenartigen Glanz besitzt. Der Kopfhöcker ist breiter, aber nicht höher und die Punktirung der Seiten des Vorderrückens etwas mehr granulirt. Besonders weicht das Kopfschild durch den Mangel der Randzacken ab, nur die zwei mittleren sind leicht angedeutet. — Endlich erhebt sich der Bruthöcker zwischen den Mittelbeinen bei dieser Art viel höher, ist spitziger und scharfkantiger als bei der vorigen, und die Flügeldecken sind etwas mehr gewölbt.

Anm. Ich habe früher diese Art, nach der Beschreibung a. a. O. auch nur für Varietät der vorigen gehalten und in diesem Sinne mich gegen Herrn Baron v. Harold brieflich ausgesprochen; nach Untersuchung der 2 mir vorliegenden Exemplare muss ich ihre Selbständigkeit anerkennen.

5. Gatt. *Phanaeus* Mac Leay.

Horae entom. I. 124.

Diese an Arten so zahlreiche Gattung tritt im Gebiet des Rio de la Plata nur mit sechs Species auf, von denen eine sehr gemein ist und über das ganze Gebiet sich verbreitet, die anderen nur beschränktere Heimathsstriche sich erwählt haben.

I. Uterque sexus cornutus.

1. *Ph. bonaërensis* Guér. Iconogr. d. r.³a. Ins. texte pag. 79. — Der Name ist leider sehr unpassend gewählt, denn diese Art findet sich nicht bei Buenos Aires, sondern nur im Binnenlande bei St. Jago del Estero und geht vielleicht weiter nördlich bis Paraguay. Beide Geschlechter sind mit einem langen, geraden Scheitelhorn versehen. Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen nur relativ, durch plumperen Bau und mindere Entwicklung der Zacken, zumal der seitlichen, auf dem Vorderrücken; doch besitzt es kleine Vordertarsen, die dem Männchen fehlen.

II. Mas cornutus, femina inermis.

A. Pronoti medio post foveam anticam elevato, maris lobato.

2. *Ph. Acrisius* Mac Leay, hor. ent. I. 127. — v. Har. coleopt. Hefte V. 64. 2. — Bei Tucuman von mir gesammelt, aber nur in ein Paar Exemplaren. Herr Baron v. Harold hat a. a. O. die Unterschiede dieser Art von *Ph. Jasius* Oliv. gut festgestellt, daher ich sie nicht weiter beschreibe. Das mir vorliegende Männchen hat keine Spur von Tarsen an den Vorderbeinen; ein Weibchen ist mir nicht zur Hand, nach Klug fehlen sie auch diesem bei *Ph. Jasius*.

3. *Ph. Milon* Dej. Blanch. Voy. d'Orb. Coléopt. 174, No. 545.

Bei Buenos Aires, Montevideo und Paraná von mir gesammelt und am ersteren Orte in manchen Jahren gemein; ich zog den Käfer aus der Larve, die in der Erde unter Misthaufen lebt und sich in einem kugelrunden Erdklumpen verpuppt, wie die von mir früher beschriebenen *Deltochilum*-Larven. — Beiden Geschlechtern fehlen die Tarsen der Vorderbeine; das Männchen hat ein kurzes, blattförmiges, am Ende dreizackiges Horn auf dem Scheitel, das Weibchen nur eine dreizackige Querkante; der Vorderrücken jenes zeigt hinter der grossen Grube einen stumpfzweilappigen Höcker, der des Weibchens ist mit einer scharfen Querkante hinter dem Vorderrande versehen und darüber nur wenig vertieft. Die Farbe ist tief blauschwarz, die Behaarung rostgelbbraun.

B. *Pronoti medio longitudinaliter excavato, lateribus maris carina alta lobiformi.*

4. *Ph. imperator* Chev., Guér. Icon. d. r. an. texte 77, pl. 21, fig. 8. — Lap. d. Cast. hist. nat. etc. II. 80. 8. — Blanch. Voy. d'Orb. Coléopt. 173. 542.

Ph. dimidiatus, Sol. Gay Fn. chil. Zool. V. 63, pl. 15, fig. 8.

Im Binnenlande nicht selten, von mir bei Rozario, Cordova, Mendoza, Tucuman und Catamarca gesammelt; auch in Chile einheimisch, was merkwürdig ist, da übrigens nur wenige Argentinische Arten bis nach Chile sich verbreiten.

5. *Ph. Batesii* v. Har., coleopt. Hefte IV. 82.

Diese ganz schwarzblaue, übrigens im Körperbau der folgenden sehr ähnliche, nur etwas grössere Art sammelte ich 1859 bei Tucuman und Catamarca und legte ihr, weil sie damals noch unbeschrieben war, den Namen *Ph. corvinus* bei; sie verbreitet sich nordwärts bis Bolivien und Süd-Peru.

6. *Ph. splendidulus*,¹⁾ Fabr. Mant. Ins. 1. 12. — Oliv. Entom. I. 3. m. pl. 2, fig. 18. — Blanch. Voy. d'Orb. Coléopt. 175, No. 547.

Ph. Menalcas Dej. Cat. aut.

Durch das ganze Gebiet verbreitet und der gemeinste Coprophage des Landes.

Alle drei vorstehend aufgeführte Arten haben keine Tarsen an den Vorderfüssen im männlichen Geschlecht, wohl aber im weiblichen.

C. Onthophagidae.

Gatt. Onthophagus Latr.

Von dieser in der alten Welt so mannigfach vertretenen Gattung ist mir im Gebiet des Rio de la Plata nur die eine, nachstehend aufgeführte, wie es scheint in ganz Süd-Amerika einheimische Art vorgekommen, aber sie ist auch hier bei uns überall und häufig zu finden.

O. hirculus Mann. quar. esp. 39. — Catal. Coleopt. 1030.

Eine zweite Art von Mendoza, welche Herr Baron von Harold als *O. lobocephalus*, coleopt. Hefte IV. 84. 24. beschreibt, habe ich während meines Aufenthaltes daselbst im Jahre 1857 nicht angetroffen.

Buenos Aires, October 1873.

Uebersicht der europäischen Arten des Genus *Ichneumon* (Wesmael) mit Angabe der bei Birkenfeld vorkommenden und Beschreibung neuer Arten,

vom

Forstmeister **Tischbein** in Birkenfeld.

(Fortsetzung.)

242. *Ich. propinquus*. ♂ Tischb.

Schwarz, Hinterleib schwarz und roth. Am Kopfe sind weiss: die Palpen, der Unterrand des Kopfschildes, ein dreieckiger Fleck unter den Fühlern und der Augenrand des Gesichtes bis über die Fühler. Die Fühler ganz schwarz. Am Thorax steht ein kleiner weisser Fleck vor und ein etwas grösserer unter den Flügeln. Die Flügel sind klar mit hellbraunem Male und braunrother Randader. Am Hinterleib sind die Segmente 1, 2 und 3 roth, der Stiel des ersten Segmentes ist bis zur Mitte schwarz, Segment 4 ist am Vorderende, an den Seiten und am Bauche roth, Segment 5 bis 7 schwarz. Die Beine sind sämmtlich roth mit schwarzen Schenkeln und Apophysen. 10 mm.

Kopf und Thorax sind dicht punktirt, der Metathorax zugleich etwas runzelig. Die *Ar. superom.* ist breit halb-